

Homilie zu Joh 14,15-16.23-26
Pfingstsonntag (Lesejahr C)
30.5.2004 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

am heutigen Tag sind wir eingeladen, mit einer großen Bereitschaft daherzukommen, uns zu freuen. Das gilt zwar von jedem Sonntag, von jedem Festtag, aber am heutigen Tag ist dies ausgesprochenemaßen die Einladung, daß wir kommen, uns zu freuen. Kaum sage ich das, dann darf jedes sich prüfen, ob es freudebereit ist oder ob das Gemüt bedrückt ist und verdunkelt. Dann erst recht gilt diese Einladung.

Es ist Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes. Kaum sage ich das, dann fällt dem Bibelkundigen ein, daß da an einer Stelle (Ps 51,19) die Rede ist vom "zerknirschten Geist". Ein zerknirschter Geist ist es, an dem er - Gott - sein Wohlgefallen hat. Was ist das: **der zerknirschte Geist - der heilige Geist**? Die Antwort erinnert uns an uns selber, an unsere Zustände. Wir sind ganz natürlicherweise Geist. Und das bedeutet etwa das, was wir empfinden, wenn ich spreche von Mut, von Übermut, Unternehmungslust, Draufgängertum und auch von Unmut, Mißmut. Das ist Geist, der natürliche Geist von uns Menschen. Das wäre Zeitgeist. Das Wort kennen wir. Es gibt den Zeitgeist. Und wir alle haben daran teil. Und die Stichworte heißen - ich wiederhole - Mut, Draufgängertum, Übermut, Unternehmungslust, aber auch Mißmut, Unmut. Das ist Geist. Der Mensch ist Geist. Kaum haben wir das bedacht, dann also Zeitgeist.

Und nun hören wir es. Wir leben in der Zeit des Römerreichs. Rom, das ist der Erdkreis. Der damals bekannte Erdkreis war in einem Riesenreich, einem Riesenstaat zusammengefaßt. Und die Menschen - sozusagen alle Menschen - waren darin ergriffen, gepackt, und alle Geist: Mut, Draufgängertum, Unternehmungslust, Erfolgssucht, auch Erfolg, dann aber Unmut, Mißmut. Und da steht das Wort vom "zerknirschten Geist". Warum sollte der Geist des großen Reiches zerknirscht sein? Ganz einfach - wir haben oft davon gesprochen. Am Ende des ganzen Erfolgsstrebens und Erfolgs steht halt der Zusammenbruch: Leiden, Sterben, Tod. Das ist ein Staatsereignis, und der Staatsmann hat damit zu tun, ob er will oder nicht. So also steht's in den Tagen Jesu und dann der ersten Kirche. Da war das die Lage. Das große Reich, die Menschheit, der Erdkreis lag in Wehen und seufzte. Der Zeitgeist von damals war Mißmut und Unmut und Niedergeschlagenheit. Und das muß man wissen. Da hinein nun - Gott, der Sohn Gottes, in diese Welt gesandt, in *diese* Welt gesandt.

Und das wär's nun, was am heutigen Festtag zum Thema gemacht wird. **Gott bricht ein durch seinen Heiligen Geist, den er seinem Sohne verliehen hat**, bricht ein in diese Welt, in diese Zeit. Und - nun

kommt ein Wort - er "trifft das Herz". Festhalten: **Er erschüttert das Herz**, aber nicht so, wie der Mißmut, der Unmut, die Niedergeschlagenheit, nicht so, auf ganz andere Weise. Er reißt das zerknirschte Herz heraus aus Mißmut und Unmut, aus Niedergeschlagenheit, Trauer der Heiden. Gott ist es, der durch seinen Geist die Menschen beruft zu neuem Unternehmen, nicht so, wie der Staat unternimmt, Unternehmen hat, ein *neues* Unternehmen. Er stülpt das Herz, das traurige Herz um und gibt ihm einen *neuen Mut*, einen neuen Mut. Und was ist dann das, woher der Mut kommen soll aus Gottes Geist? Der Mensch soll, statt wie bisher, nicht danach streben, es gut haben zu wollen - haben wollen, gelten wollen, sein wollen und dann zerbrechen -, sondern zugute kommen, selbstlos werden. Das ist der Geist Gottes, der **Mut dazu, zu selbstlosem Zugutekommen** den andern - wir sprechen von Liebe -, der Mut zu lieben, einander zu lieben, zugute zu kommen. Das ist der Umbruch der ganzen Welt, von Staat und Reich, aller Gesellschaft: zugute kommen.

Und wenn dann das sich durchsetzt, und wäre es noch so klein am Anfang, dann verbreitet sich Freundlichkeit und Güte. "Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes." An Weihnachten haben wir es gesungen, heute an Pfingsten wird's uns gezeigt, wie es geschehen soll. Nicht nur so, daß Jesus geboren war, der Sohn Gottes, sondern im Geist Gottes, durch Jesus ausgegossen in unsere Herzen. **Das Herz ist betroffen und erfüllt vom Heiligen Geist und vermag nun Taten zu tun, die der bedrückte Geist nicht mehr tun kann:** Mut, Gutes zu tun, Mut zu lieben. Darin verfliegt der Unmut, der Mißmut, die Niedergeschlagenheit, die Trauer der Heiden.

Das ist das Geheimnis der Pfingsten. Und wir jetzt hier Versammelte wären also eingeladen am heutigen Tage, unser Herz bereit zu machen dafür, daß doch der Geist Gottes unsere Herzen ergreife, erfülle und - dann kommt das große Wort - daß so der Erdkreis erneuert werde. Der Geist Gottes erneuert den Erdkreis - durch uns. Das Herz erneuern, das Herz erfüllen, nicht mehr zerknirschter Geist - erschüttert schon - aber Mut im Herzen, das Gute zu tun und so den Erdkreis, die Welt zu verändern, die Gesellschaft zu verändern. Dem stellen wir uns heute, dem gehören wir. Und wenn es ein klein bißchen nur uns erreichen kann, dann ahnen wir, dann könnte eine Freude aufbrechen, ein Quell der Freude, von dem habe ich gesprochen. Wir sind heute hierhergekommen, eingeladen, uns zu freuen.

"Pfingsten" - so hat Goethe gedichtet - "das liebliche Fest ist gekommen." Wenn es so gemeint ist, dann stimmt das Wort, nicht oberflächlich. Ein liebliches Fest ist gekommen. Und wir dürfen dieses Fest feiern am heutigen Tage.